

Konzert-Termine

Foto: Marco Borggreve



Im Rahmen des Klavier-Festivals Ruhr spielt **Menahem Pressler** am Freitag, 14.7. um 20 Uhr im Musikforum Ruhr Werke von Mozart, Beethoven, Kurtág, Debussy und Chopin.

Foto: Gregor Hohenberg/Sony Classical



Xavier de Maistre (Harfe) und sechs kammermusikalische Freunde spielen im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals am Samstag, 15.7. um 20 Uhr in einem ehemaligen Rinderstall Werke von Debussy.

Foto: Thomas Grube



Das Schleswig-Holstein Musik Festival setzt mit dem Organisten **Cameron Carpenter** einen mutigen Schwerpunkt: Er spielt in der alten Industrieanlage NordArt zweimal drei Konzerte: am Samstag und Sonntag, 8./9.7. jeweils ab 14 Uhr.

Foto: Thomas Egli



Sommerlich-feinsinnig geht es am Freitag, 7.7. um 20 Uhr in der Philharmonie zu, wenn **Christian Gerhaher** „Les Nuits d'été“ von Berlioz singt und anschließend das WDR-Sinfonieorchester unter Eivind Aadland Beethovens Pastoral-Sinfonie spielt.

Foto: Frans Jansen



Gabriela Montero und das City of Birmingham Symphony Orchestra unter **Mirga Gražinytė-Tyla** spielen im Kurhaus am Samstag, 8.7. um 19 Uhr Debussys „Après-midi d'un faune“, Tschaikowskys erstes Klavierkonzert und „Petruschka“ von Strawinsky.

Mozarts „La Clemenza di Tito“ konzertant in Traumbesetzung mit Sonya Yoncheva, Joyce DiDonato und **Regula Mühlemann** sowie Rolando Villazón am Do/So, 6./9.7. um 19/17 Uhr im Festspielhaus; Yannick Nézet-Séguin leitet das Chamber Orchestra of Europe und den RIAS Kammerchor.

Foto: Henning Ross/Sony Classical



Foto: Hanna Weinmeister



Foto: Bernard Martinez

Das Konzerthausorchester spielt unter Josep Pons Werke von de Falla und Ravel; mit dabei sind **Patricia Petibon** (Sopran) und Maria Toledo (Flamenco-Gesang), Freitag bis Sonntag, 14.-16.7. um 20/16 Uhr.

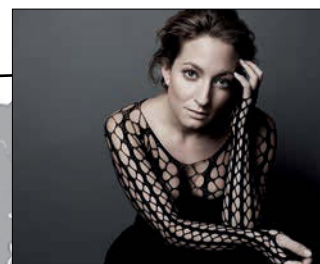


Foto: Gisela Schenker/Edel

Chor und Sinfonieorchester des SWR, der BR-Chor sowie **Christiane Karg** und Gerhild Romberger unter Christoph Eschenbach mit Mahlers Sinfonie Nr. 2 (Donnerstag/Freitag, 13./14.7. um 20 Uhr) in der Liederhalle.

Die Geigerin **Hanna Weinmeister** und das Orchestra La Scintilla unter Jonathan Cohen spielen am Montag, 3.7. um 19 Uhr im Opernhaus Musik von Bach: die Orchestersuiten 3 und 4, das Brandenburgische Konzert Nr. 6 und das Violinkonzert E-Dur BWV 1042.

Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 136.

Leserbriefe

Mehr Jazz!

(Jazz Forum)

Großes Lob und vielen Dank für die seit einigen Monaten erfolgte Ausweitung des Jazzbereichs unter Einbeziehung der Koryphäe Karl Lippegas im FONO FORUM. Ich bin seit vielen Jahren Abo-Kunde des FONO FORUM und habe auf die erweiterte Rezensionstrecke im Jazz immer gehofft.

Vielleicht lässt sich der frische Wind, der durch Reiner Nitschke und Karl Lippegas durch den Jazzbereich weht, noch ein wenig mehr hinsichtlich Ausweitung der Jazzartikel ausnutzen.

Viele Grüße aus Bielefeld

Wolfgang Höner

Bychkovs Leistung

(Rezension Franz Schmidt

2. Sinfonie, FF 6/17)

Lieber Herr Schubert,
mit großer Freude habe ich gelesen, dass die bei Sony Classical erschienene CD der 2. Sinfonie von Franz Schmidt zur CD des Monats bei FONO FORUM

gekürt wurde. Ich hatte das Glück, bei dieser Produktion als Aufnahmeleiter fungieren zu dürfen. So danke ich Ihnen für die schöne Besprechung!

Erlauben Sie mir nur eine kleine Anmerkung: Ich habe mich gewundert, dass Sie in Ihrer Rezension nicht mit einem Wort auf die Leistung des Dirigenten Semyon Bychkov eingehen. Dass die Wiener Philharmoniker ein erstklassiges Orchester mit einer wunderbaren Klangkultur und Musiziertradition sind, steht selbstredend außer Frage.

Doch kein Orchester dieser Welt ist in der Lage, ein Werk, gerade eines wie diese fernab vom „Mainstream-Repertoire“ rangierende hochkomplexe Schmidt-Sinfonie, von sich aus selbstständig zu formen. Alles was Durch-

hörbarkeit, Tempi, Phrasierung und Artikulation angeht – eben das, was eine überzeugende Interpretation ausmacht –, entsteht durch den Einfluss desjenigen, der am Dirigentenpult steht. Und genau dies zeichnet m.E. die Arbeit von Maestro Bychkov bei dieser Aufnahme aus: eine präzise Vorstellung und (offensichtlich überzeugende) Umsetzung dessen, wie dieses leider viel zu wenig beachtete Werk klingen soll.

Ein Mitglied der Philharmoniker sagte mir während der Aufnahme, es sei mit das schwierigste Werk, was er während seiner langen Mitgliedschaft im Orchester gespielt habe ... Umso schöner, dass Sie diesen überaus positiven Eindruck beim Hören dieser CD hatten!

Mit herzlichen Grüßen

Holger Urbach

Fragen & Anregungen

Wir freuen uns immer über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder leserbriefe@fonoforum.de. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.



Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Im April 1817 bekam der Direktor der italienischen Oper in Dresden zu seiner Überraschung ein Manuskript vom Verlag Breitkopf und Härtel. Man wolle das nicht drucken, teilte man ihm mit. Nur: Der arme Mann hatte diese „Kantate“ gar nicht komponiert und auch nicht abgeschickt. Wer hatte nur diesen „Unsinn“, seinen guten Namen missbrauchend, an den Verlag geschickt?

Der Übeltäter saß im fernen Wien und ließ sich nicht abhalten, fleißig weiter zu komponieren. Längst arbeitete er an einem Lied, dessen zweite Fassung er im Juli desselben Jahres einem Freund in sein Album schrieb. Heute ist es noch berühmter als das irrtümlich nach Dresden geschickte, es ist beinahe zu einem Volkslied geworden, obwohl unser Komponist es zwei Jahre später noch einmal in seinem einzigen Klavierquintett verwendete – das dann auch gleich den Namen des Liedes mitübernahm. Der Textdichter des Liedes hat übrigens fast denselben Nachnamen



wie die beiden Komponisten, man muss nur ein „e“ durch ein „a“ ersetzen.

Wie heißt das Lied und wie der längst vergessene Komponist und sein Namensvetter?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.

Einsendeschluss ist der 26.07.2017.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmer generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Mai-Rätsels lautet: Georg Philipp Telemann, „Donnerode“. 20 Klassik-CDs hat Herr Klaus Tiefensee aus Bonn gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

In memoriam

Dass er mit Katharina Wagner zusammen war und sich mit Christoph Schlingensiefel bei dessen Parsifal-Auslegung in Bayreuth überwarf, wird ebenso in Erinnerung bleiben wie manche kernige Äußerung über das Opernbusiness, dessen mediale Entwertung er scharfsinnig kritisierte. Als Helden-tenor brachte es **Endrik Wottrich** an bedeutende Häuser, inklusive das auf dem Grünen Hügel. 1964 in Celle geboren, studierte er bei Ingeborg Hallstein und an der Juilliard School in New York. Er gehörte 1993-99 zum Ensemble der Berliner Staatsoper Unter den Linden und entfaltete anschließend eine veritable Weltkarriere auf der Bühne. Seine Hinterlassenschaften auf CD hingegen sind sehr überschaubar – vielleicht gerade weil er ein Bühnenmensch war. Am 26. April ist Endrik Wottrich überraschend mit nur 52 Jahren in Berlin gestorben.

Foto: PR



Endrik Wottrich

Warum sie nie Oper gesungen hat? „Ich kam nicht dazu“, sagte **Agnes Giebel** im Fernsehinterview mit August Everding im Jahr 1992, mit damals 71 Jahren immer noch bestens bei Stimme. Die Pamina aus Mozarts „Zauberflöte“ hat sie konzertant gesungen. Ansonsten war sie der Inbegriff der „reinen“ Konzertsängerin, wobei das Lied mit der sängerischen Reife eine zunehmend wichtige Rolle spielte. Sie studierte in Essen, wo sie aufgewachsen war, und begann 1947 ihre Karriere, die vor allem von ihrer großen Liebe zu Bach geprägt war. Ab 1950 machte sie eine Vielzahl von Aufnahmen – unter Günther Ramin, Karl Richter, Kurt Thomas, den großen Bach-Dirigenten der Nachkriegsära, dann auch unter Klemperer, Jochum und Sawallisch. Durch ihre extrem disziplinierte Tongebung war Agnes Giebel eine moderne Sängerin, ihre frei schwingende, klang sinnliche Art lässt sie uns dennoch auch als Kind ihrer Zeit erscheinen, die nicht nur zu Unrecht als die gute alte bezeichnet wird. Mit 95 Jahren ist Agnes Giebel am 24. April in Köln gestorben.

Foto: Archiv



Agnes Giebel

Foto: wikipedia



Joachim Kaiser

Am 27. April starb der Schweizer Klarinetist **Eduard Brunner** im Alter von 77 Jahren in München. Nach dem Studium in seiner Heimatstadt Basel und einer ersten Stelle in Bremen wurde er 1963 Solo-Klarinetist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, das damals von Rafael Kubelik geleitet wurde. Als Professor unterrichtete er in Saarbrücken

(1992-2007) und Karlsruhe. Als Solist und Kammermusiker hat er zahlreiche Platten eingespielt und Werke u. a. von Halffter, Denissow, Hosokawa und Lachenmann uraufgeführt.

Am 28. April starb in München im Alter von 95 Jahren der aus Detroit stammende Dirigent **Francis Travis**. Der Hermann-Scherchen-Schüler, der später Schweizer Staatsbürger wurde, war Chefdirigent an den Theatern in Basel (1962-64) und Trier (1968-70) und 1965-90 Dirigier-Professor in Freiburg. Er dirigierte vor allem Werke des 20. Jahrhunderts und verantwortete viele Uraufführungen und Ersteinstrumentierungen.

Kurz vor seinem 72. Geburtstag starb am 2. Mai in Berlin der aus St. Petersburg stammende Geiger **Grigori Zhislin**. Eine besondere Zusammenarbeit verband ihm mit Alfred Schnittke und Krzysztof Penderecki, dem zuliebe er auch Bratsche zu spielen begann. Zhislin unterrichtete am Royal College of Music in London und seit 1994 an der Musikhochschule Würzburg, zu seinen Schülern gehören Daniel Hope und Dmitri Sitkovetsky.

Am 11. Mai starb mit 88 Jahren in München der wohl einflussreichste deutsche Musikkritiker der letzten Jahrzehnte, **Joachim Kaiser**. Was er sagte und schrieb, galt vielen als Gesetz – vor allem, wenn es um Klaviermusik ging. Denn Kaiser hatte nicht nur ein enormes Wissen, er war meinungsstark und konnte reden und schreiben. Auf YouTube findet man einige Fernsehinterviews, die Kaiser etwa mit Hermann Prey und Friedrich Gulda geführt hat – kaum zu glauben, auf welchem Niveau im deutschen Fernsehen mal über klassische Musik gesprochen werden durfte. Mit seinen Büchern und Vortragsreihen schaffte es Kaiser, die

tiefe Beschäftigung mit der Tonkunst allgemein zugänglich zu machen, ohne die Kunst kleinzureden. Auch zum Musiktheater hatte Kaiser viel zu sagen, intensiv beschäftigte er sich mit Richard Wagner, dessen Libretti er außerordentlich schätzte. 1928 in Ostpreußen geboren, war Kaiser ab 1959 Leitender Redakteur der Süddeutschen Zeitung, nebenbei unterrichtete er von 1977 bis 1996 Musikgeschichte an der Musikhochschule in Stuttgart. Nach langer Krankheit ist der Grandseigneur des Musikjournalismus nun verstummt.

qobuz

PRÄSENTIERT

Sublim⁺

Ein Meilenstein in der Musikgeschichte
Das hochwertigste Streaming-Abonnement



**STREAMING
IN HI-RES 24-BIT**

(bis zu 192 kHz)*

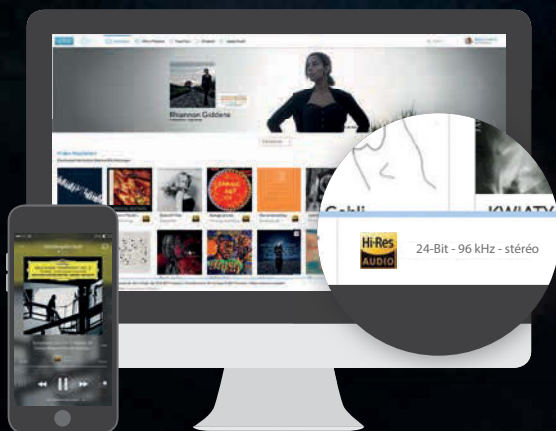
Weltpremiere

+



DOWNLOAD

Dauerhafte Rabatte von 30 bis 60% auf Downloads in Hi-Res



- + Der größte Hi-Res-Katalog: 70 000 Alben in Hi-Res 24-Bit zum Download und Streaming
- + Mehr als 40 Millionen Tracks in FLAC 16-Bit / 44.1kHz (CD-Qualität)
- + Das komplette Qobuz Erlebnis: Redaktionelle Beiträge, Artikel, Rezensionen, Booklets...

*Der Katalog von Sublim+ umfasst 90% von Qobuz' Hi-Res-Katalog

Erfahren Sie mehr

auf www.qobuz.com/sublime-fonoforum

& erleben Sie Hi-Res-Streaming mit unserer kostenlosen Playlist



Bestenliste 2/2017

DVDs

Bach: Johannes-Passion; M. Schmitt, T. Nazmi, C. Landshamer, A. Vondung, T. Lichdi, K. Stražanac, Chor des BR, Concerto Köln, Peter Dijkstra; BR Klassik

Orchester & Konzert

Mendelssohn Bartholdy: Sinfonien Nr.1 und 3; NDR Radiophilharmonie, Andrew Manze; Pentatone

Weber: Sämtliche Werke für Klarinette; S. Manz, RSO Stuttgart des SWR, A. Méndez, M. Klett, Casal Quartett, L. O. Schaper; Berlin Classics (2 CDs)

Oper

Lully: Persée 1770; M. Vidal, H. Guilmette, Katherine Watson, Cyrille Dubois, Le Concert Spirituel, Hervé Niquet; Alpha (2 CDs)
Méhul: Uthal; K. Deshayes, Y. Beuron, J.-S. Bou, S. Droy, P.-N. Martin, R. van Mechelen, A. Sargsyan, J.-G. Belobo, Chœur de Chambre de Namur, Les Talens Lyriques, Christophe Rousset; Palazzetto Bru Zane

Kammermusik

Frühwerke – Youthful Passion. Werke von Debussy, Schostakowitsch, Rachmaninow, Henze, Giger; Trio Rafale (Coviello)

Chorwerke

Finland. Werke von Sibelius, Rautavaara, Saariaho, Linkola, Talvitie; SWR Vokalensemble, Marcus Creed (SWR Classic)

Tasteninstrumente

Fantaisies. Mozart: Fantasie c-moll KV 475, Klaviersonate Nr.14; Schumann: Fantasie C-Dur, Thema mit Variationen Es-Dur; Piotr Anderszewski (Warner Classics)
Fortuna Desperata. Orgelmusik aus Gotik und Renaissance von Machaut, Vitry,

Ileborgh von Stendal, Agricola, Isaac u. a.; Daniel Beilschmidt, Veit Heller, Christine Mothes (Genuin)

Alte Musik

Buxtehude u. a.: Triosonaten; Stéphane Dudermel, Florence Bolton, Benjamin Perrot, Emily Audoin, Carsten Lohff, Sébastien Wonner (Mirare)

Klassisches Lied & Vokalrecital

Verismo. Arien von Puccini, Cilea, Mascagni, Catalani, Giordano; Krassimira Stoyanova, Münchner Rundfunkorchester, Pavel Baleff (Orfeo)

Historische Aufnahmen

Tatjana Nikolajewa – Prag Recordings 1951-1954; Tschechische Philharmoniker, Konstantin Iwanov; Supraphon (2 CDs)

Zeitgenössische Musik

Sciarrino: Un'immagine di Arpocrate; Giorno velato presso il lago nero. T. Stefanovich, C. Widmann, Chorwerk Ruhr, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, S. Mälkki, J. Nott; Neos

Grenzgänge

Theo Bleckmann: Elegy; m. Ben Monder, Shai Maestro, Chris Tordini, John Hollenbeck; ECM

Jazz

Richard Galliano: New Jazz Musette; m. Sylvain Luc, André Ceccarelli, Philippe Aerts; Ponderosa (2 CDs)
David Murray & Aki Takase: Cherry – Sakura (Intakt)

Alternative

Candelilla: Camping; Trocadero

Hard & Heavy

Kreator: Gods Of Violence; Nuclear Blast

Electronic & Experimental

Sampha: Process; XL/Beggars Group

R&B, Soul & HipHop

Omar: Love In Beats; Peppermint Jam/Freestyle Records

Blues

Big Daddy Wilson: Neckbone Stew; Ruf Records

Liedermacher

Johan Meijer: Dazumal – Europeana. Nederossi; NOP/www.nederossi.com

Folk & Singer/Songwriter, Weltmusik & traditionelle ethnische Musik

Seth Lakeman: Ballads Of The Broken Few; Cooking Vinyl
Aurelio: Darandi; Stonetree/Real World
Nishtiman Project: Kobane. Kurdistan (Iran-Irak-Turquie); H. Zahawy, S. Pournazari, E. Tekin, D. Kamali, M. Toreihi, R. Vassy; Accords croisés

Hörbuch

Dostojewski: Verbrechen und Strafe; Walter Adler, Sylvester Groth, Svetlana Geier; Der Audio Verlag (3 CDs)

Kinder- & Jugendaufnahmen

Cuevas: Kasimir Karton – mein Leben als unsichtbarer Freund; Ulrich Noethen, Anke Kuhl, Uwe-Michael Gutzschahn; Der Audio Verlag (3 CDs)

Geburts- und Gedenktage

Adam Harasiewicz, Pianist

85. Geburtstag
* 1. Juli 1932 in Chodzież

Matthias Bamert, Dirigent

75. Geburtstag
* 5. Juli 1942 in Ersigen (Kanton Bern)

Vladimir Ashkenazy, Pianist, Dirigent

80. Geburtstag
* 6. Juli 1937 in Gorki (UdSSR/Russland)

Herbert Blomstedt, Dirigent

90. Geburtstag
* 11. Juli 1927 in Springfield/Mass.

John Coltrane, Saxofonist

50. Todestag
* 23. September 1926 in Hamlet, North Carolina
† 17. Juli 1967 in New York City

Carlos Santana, Gitarrist

70. Geburtstag, * 20. Juli 1947 in Autlán de Navarro (Mexiko)

Michael Gielem, Dirigent

90. Geburtstag
* 20. Juli 1927 in Dresden

Bernd Weikl, Bariton

75. Geburtstag
* 29. Juli 1942 in Wien



Vier Fragen Vier Antworten

Avi Avital

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Nicht viele wissen, dass Beethoven vier kleine Mandolinen-Sonaten komponiert hat für eine junge Gräfin, in die er verliebt war. Es sind vier kleine musikalische Liebesbriefe, von denen Beethoven vermutlich nicht gedacht hätte, dass sie je veröffentlicht würden. Aber für mich als Mandolinen-Spieler sind diese Stücke, geschrieben von einem der größten Komponisten aller Zeiten speziell für mein Instrument, etwas ganz Besonderes.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: „Nigun“ heißt der bekannte zweite Satz aus Ernest Blochs Suite „Baal Shem“ für Violine und Orchester. Viele Geiger spielen es mit Klavier statt Orchester, aber ich führe es meist „a cappella“ auf – ganz ohne Begleitung. Dann wird es intimer und persönlicher, was, wie ich finde, zum Stück sehr gut passt.

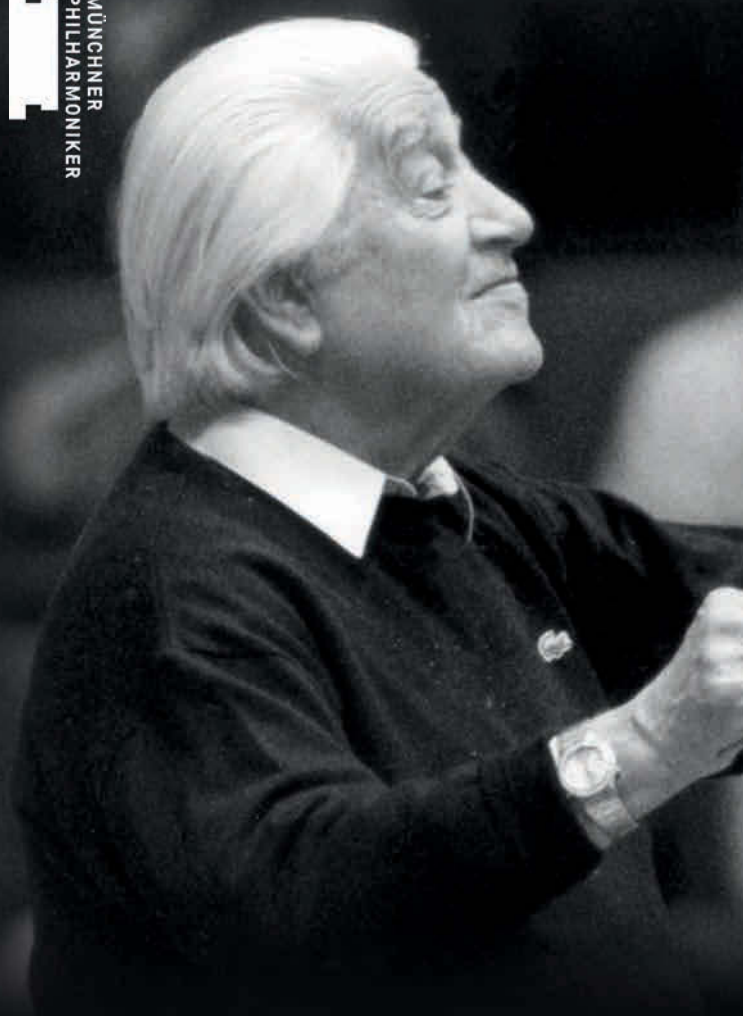
3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): den Mandolinen-Part in Mahlers siebter Sinfonie. Ich sitze bei diesem wundervollen Werk lieber im Publikum, als dass ich auf der Bühne bis zum vierten Satz warte, wo die Mandoline nur etwa 70 Takte zu spielen hat.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat: Ich habe gerade in Florenz mit dem Orchestra del Maggio Musicale unter Leitung von Zubin Mehta gespielt. Wir haben ein Mandolinen-Konzert aufgeführt, das ich bestimmt schon hundert Mal gespielt habe, aber es fühlte sich an, als würden wir die Geheimnisse des Stücks zum ersten Mal entdecken. Maestro Mehta ist wirklich inspirierend!

Dass die Mandoline wieder als klassisches Instrument bekannt ist, ist das Verdienst von Avi Avital. Der 1978 in Beersheba geborene Israeli, der seit einigen Jahren in Berlin lebt, ist seit 2012 Exklusiv-Künstler der Deutschen Grammophon.

Aktuelle CD: *Avital Meets Avital; Avi Avital, Omer Avital (Kontrabass) (2016); Deutsche Grammophon (Rezension siehe S. 46)*

MÜNCHNER
PHILHARMONIKER



Sergiu Celibidache Münchner Philharmoniker

SCHUBERT Sinfonie Nr. 8 „Unvollendete“
DVOŘÁK Sinfonie Nr. 9 „Aus der neuen Welt“



Foto: alg-images / picture-alliance / Rene Paetow

Beeindruckendes Vermächtnis einer großen Ära
erstmalig erhältlich

mphil.de